

Als er bei Nacht entfloß, und heimwärts eilte dem Herrn zu,  
Walther jedoch verblieb, und führt' in die Schlachten die Hunnen,  
Und wohin ihn sein Schritt trug, immer war Glück sein Begleiter.

### 3. Walther und Hildgund verabreden ihre Flucht.

(Nach einem siegreichen Kampfe kehrt Walther zurück.)

Sieh, vor der Hofburg läuft der Diener Schaar ihm entgegen,  
Freudig ihn wieder zu schauen, und hält ihm die Flügel des Rosses,  
Bis herab von dem hohen Sitz der gepriesene Held steigt,  
Und ob ihm wohl das Werk auch gelang, das fragen zuletzt sie.

Spärlisches flüchtig nur mittheilend, betritt den Palast er,  
Denn er ist müd' und eilet gerad' in die Zimmer des Königs.

Dort doch findet allein Hildgunden er sitzen, und kaum hat  
Er mit Umarmung begrüßt sie und süßem Kusse, so sprach er:

„Reiche den Trank mir dar schnell, denn ich versmachtet' in Ermattung.“

Jene füllt sogleich mit Wein einen kostbaren Becher,

Und reicht hin ihm dem Helben, der ihn betreuend entgegen

Nahm, und der Jungfrau Hand festhielt in der seinigen. Vor ihm  
Blieb sie stehen und schauete still in das Antlitz des Jünglings.

Walther trank, und gab ihr zurück das leere Gefäß dann,

Weid' aber wußten es wohl, wie zur Eh' sie einander erkoren.

Drum zur geliebten Maid begann der Rede zu reden:

„Tragen so lange Zeit wir schon die Verbannung gemeinsam,

Und ist wohl uns bekannt, wie längst schon unsere Eltern

Untereinander Beschluß gefaßt über unsere Zukunft,

Warum fesselt so lang das Bekenntniß die schweigende Lippe?“

Hildgund schwieg ein Weilchen, und meint: es sei des Verlobten

Wort nur Verstellung; sodann antwortet ihm aber sie also:

„Darum erheuchelt die Zung', was in innerster Brust du verdammeest? —

Spricht überredend dein Mund, was ganz deine Seele verabscheut?

Zu sehr wär's gegen Zucht; erwähltest du solche Verlobte.“

Doch der verständige Held entgegnete Folgendes ernst ihr:

„Fern sei, deß du gedenkst; zu dem Rechten neige dein Sinn sich:

Weißt du ja doch: daß ich nie mit verstellter Seele gesprochen.

Nimmer, o glaub', erlaub' ich mir Falsch und unzeitiges Scherzwort.

Außer uns beiden allein ist Niemand jetzt in der Nähe;

Wißt' ich, daß du mir fest mit lebendiger Seele ergebst,

Und den verborgenen Plan in Treue stets wollest bewahren,

Möcht' ich enthüllen dir ganz des Busens tiefes Geheimniß.“

Und zu den Knien des Jünglings geschniegt, rief feurig die Jungfrau:

„Herr, wozu du mich rufst, zu allem bin ich bereit bin.“

Nichts in der Welt wird, wie dein Befehl, mir so heilig Gebot sein.“

Jener darauf: „Es verdriest mich enblich unsre Verbannung.

Dstmalts gedenk' ich der Heimath längst verlassener Gauen,

Und es schwillt mir die Brust, die heimliche Flucht zu beschleun'gen.

Ach vor so manchem Tag schon hätt' ich wirklich vollbracht sie,

Schmerzt es so tief nicht, allein zurück Hildgunden zu lassen.“

„Wahrlich, — so sprachs dem Mägdelein warm aus dem innersten Herzen —

Wahrlich ich will; — ganz bin ich entflammt von diesem Gedanken,

Gebe mein Herr den Befehl, und gereich' er zum Heil oder Unheil,